

Zum Thema Waldstraße schreibt diese Leserin:

Alles umgesetzt

Sicherlich werden durch Bürgerbeteiligung auch Bedürfnisse geweckt, welche nicht alle erfüllt werden können. Eines bleibt aber Fakt: Nicht wer am lautesten schreit, hat die Mehrheit. So kommt es vor, dass trotz Bürgerbeteiligung z.B. aus Kostengründen mancher Spielplatz oder Schulgelände nicht mit allem Schnick-Schnack ausgebaut werden kann. Oder in Sachen Waldstraße: dass alle Anwohner, Anlieger und auch alle Nebenstraßen berücksichtigt werden. Nur weil eine Bürgerinitiative lauter schreit als die andere, ist dies noch lange nicht die Mehrheit (der Betroffenen). Als Bürger ist es gut und wichtig, sich zu beteiligen und Vorschläge zu machen. Dies hat auch in der Waldstraße zu einem bisher vernünftigen Konzept beigetragen. Für die Kommunalpolitiker ist es Pflicht, diese Wünsche gepaart mit Voraussicht für lange Zeit und

Blick auf die gesamte Stadt zu entscheiden. Durch die Wahl der Stadträte haben die Bürger bereits in der Kommunalwahl entschieden, wem sie ihr Vertrauen geben. Mit dem jetzigen Beschluss des Bauausschusses sind die Interessen sehr vieler Anwohner der Waldstraße, Beethovenstraße als auch der im Hungerborn gespiegelt, ebenso die Interessen der Anlieger Friedhof, der Schule und der Stadt im Allgemeinen. Der Beschluss über den Parkplatz am Friedhof ist wohl der umstrittenste, aber für die Verwaltung aus stadtplanerischer Sicht sehr wichtig. Auf Dauer werden gerade ältere Menschen den Vorzug der Citybus-Führung dort zu schätzen wissen. Bei Bürgerbeteiligung geht es nicht um Klientel- und Einzelmeinungen, sondern um Allgemeinwohl. Es ist immer ein Abwägen von Ideen, Vernunft und Kompromissbereitschaft. All dies wurde bei der jetzigen Entscheidung umgesetzt.

*Michaela Weik
Bingen*